

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268128

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG_0007

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Herrn Doct. Bensons Geschichte des heil. Jacobus und der Abfassung seines Briefes ^{6a)}.

Die I. Abtheilung.

Sind zwei Personen unter den Aposteln gewesen, die den Namen Jacobus, geführt haben. Da nun die Geschichte derselben von vielen, sowohl alten als neuen Schriftstellern, mit einander verwirrt, und dieser Brief bisweilen dem einen, bisweilen dem andern zugeschrieben wird: so wird es nicht undienlich seyn, die Geschichte von beyden vorzustellen, damit der Leser klar sehen möge, wer von beyden der Verfasser des Briefes gewesen sey ^{6b)}.

Jacobus der Aeltere, des Zebedäus Sohn a), und des Johannes b) Bruder, war einer von den zwölf Aposteln der Beschneidung: und diesen zweenen Brüdern gab un-

ser Herr den Zunamen von Boanerges c), oder Söhnen des Donners; sehr wahrscheinlicher Weise wegen ihres Eifers und Muthes ⁷⁾. Wir finden ein Beyspiel aufgezichnet, wann ihr Eifer für ihren Herrn und Meister sie weiter führte, als es sich gezieme d): da sie nämlich Feuer vom Himmel herabkommen lassen wollten, einen Flecken der Samaritaner zu vertilgen; weil die Einwohner desselben ihrem Meister keine gehörige Achtung bezeugten.

a) Matth. 4, 21. c. 10, 2. Marc. 1, 19. c. 3, 17. Luc. 5, 10.

b) Es ist merkwürdig, daß Johannes nirgends von seinem Bruder Jacobus Meldung thut. Es kann seyn, daß er es aus Bescheidenheit, oder um keinen Schein eitlem Ehrsucht zu geben, unterlassen habe. Die vornehmste Ursache aber scheint gewesen zu seyn: weil er sein Evangelium in der Absicht schrieb, einige Dinge aufzuzuehnen, die von den andern Evangelisten nicht gemeldet waren;

(6a) Es hat der Herr Hofrath Michaelis nach seinem lobwürdigen Eifer, die Erklärung der heiligen Schrift durch eine gründliche Gelehrsamkeit zu unterstützen, schon 1746. die *Bensonische Umschreibung und Erläuterungen der Epistel Jacobus*, mit einer schönen Vorrede des sel. D. Baumgartens, ins Lateinische übersezt, zu Halle herausgegeben, und dabey nach seiner großen Einsicht und glücklichem Nachdenken viele merkwürdige Anmerkungen beygebracht. Da nun gegenwärtige Abhandlung von der Geschichte des Apostels Jacobus in derselbigen den Anfang macht, so wird bey dieser hochdeutschen Uebersetzung allerdings wohlgethan seyn, wenn wir die Michaelischen Erläuterungen darüber unsern hochdeutschen Vöbellesern nicht entziehen, und sowohl in diesem Vorberichte, als in der Erklärung der ganzen Epistel selbst daraus derselben ein Licht anzünden, unter dessen Scheine wir sodann in unsern weitern Betrachtungen fortgehen können. Welches wir mit desto glücklichern Schritten zu thun uns getrauen, da der um die Kirche Gottes und das Reich der Gelehrsamkeit unsterblich verdiente sel. Baumgarten in seiner Erklärung dieser Epistel ebenfalls vorangegangen ist.

(6b) Die Geschichte dieser zween Apostel ist zwar fast von allen, welche die Kirchenhistorie berührt und erzählt haben, berührt, und von einigen ausführlich erzählt worden, welche man bey Wolfen h. I. Vol. IV. Cur. p. 7. genannt findet; doch wird man am ausführlichsten Nachricht finden, wenn man Jettigs Sel. cap. H. E. Sec. I. sect. 5. §. 12. seqq. p. 444. seqq. mit Cave Antiqq. apostol. p. 490. seqq. 578. seqq. vergleichen mag.

(7) Der Herr Michaelis muthmahet n. 2. sie haben diesen Namen ehender von ihrem durchdringenden Vortrage des Evangelii, als von ihrem unzeitigen Feuereifer bekommen, der ihnen eben keine Ehre einer neuen Benennung der Donnerskinder zuwege gebracht hatte. Es ist schon in der 115. Anmerk. zu Marc. 3, 17. T. I. p. 939. beobachtet worden, daß der Heiland ihnen diesen Namen nicht gleich als er sie zu seinen Zeugen erwählet, sondern erst hernach, als er ihren unzeitigen Feuereifer bestrafte, also benennet, und Marcus nicht mehr habe sagen wollen, als daß er nachmals ihnen den Namen Boanerges gegeben habe. Von dem Nachdrucke ihres Zeugnisses von Christo hat er diese Benennung nicht wohl hernehmen können, da der Grund davon den übrigen Aposteln und ihrem Eifer für die Sache ihres Meisters gemein war, Johannes auch in seinem Vortrage mehr das Bild eines sanften und eindringenden Regens, als eines Donnerwetters vorstellte. Cave I. c. p. 497. hat es selbst gesehen mißsen, ob er gleich jene den alten Auslegern schon bekannte Erklärung dieses Namens hat entschuldigen wollen.

weren; und sie von seinem Bruder Jacobus genau ge-
ragt hatten⁸⁵⁾
 c) Marc. 5, 17. d) Luc. 9, 51, 55.

Jacobus der Aeltere war einer von denen Aposteln, gegen die unser Heiland eine besondere Achtung bewies. Es ward ihm zugelassen, die wunderthätige Erweckung der Tochter des Jairus zu sehen e). Er ward, nebst Petro und Johanne, mitgenommen, die glanzreiche Verwandlung der Gestalt unsers Herrn auf dem Berge, als einen sichtbaren Beweis derjenigen Macht und Herrlichkeit, wozu er, ungeachtet des Standes seiner Erniedrigung und seines schmachlichen Todes, erhoben werden sollte, anzuschauen f). Er war einer von den vier Aposteln, zu denen unser Heiland sich wandte, als er die nachdrückliche Weissagung von der Verwüstung Jerusalems und dem herannahenden Elende des jüdischen Volkes aussprach g). Endlich war er auch einer von denen dreien, die der Heiland in seiner großen und erschaulichen Beängstigung im Garten, da sein Schweiß, wie große Blutstropfen, auf die Erde hinabließ, nahe bey sich haben wollte h).

e) Marc. 5, 37. fgg. Luc. 8, 51. fgg. f) Matth. 17, 1. fgg. Marc. 9, 1. fgg. Luc. 9, 28. fgg. g) Marc. 13, 3. fgg. h) Marc. 14, 33.

Dieser Jacobus, des Sebedäus Sohn, war ein wirksamer ⁹⁾ und eifriger Mann unter den Aposteln, und trachtete einmal auf eine ehrfurchtige Weise nach der Würde, nächst Christo in seinem Königreiche zu sitzen i), von

welchem er sich damals einbildete, daß es ein irdisches Königreich seyn würde ¹⁰⁾. Unser Heiland aber erklärte ihm, daß die Hoheit seiner Jünger und Apostel nicht in zeitlicher Größe bestiehe: sondern daß derjenige, welcher in seinem Dienste der eifrigste und getreueste, der demüthigste und sanftmüthigste, und unter Prüfungen und Bedrückungen der geduldigste seyn würde, der größte unter ihnen seyn sollte; und daß er, was ihn insbesondere angehe, erwarten müßte, einen gewaltsamen Tod, wie sein Herr und Meister zu leiden, aus dem bittern Kelche, den er trinken würde, zu trinken, und mit der blutigen Taufe, womit er bald getauft werden sollte, getauft zu werden.

i) Matth. 20, 20. fgg. Marc. 10, 35. fgg.

Nach der Himmelfahrt unsers Herrn, ist der Geist auf Jacobus den Aeltern sowol, als auf die andern Apostel ausgegossen worden, und er hat eine Zeitlang das Evangelium unter den Juden geprediget. Allein, um das 43te Jahr unsers Herrn ist die Weissagung von seinem gewaltsamen Tode erfüllt worden, und dieser eifrige Apostel ward seinen unverföhnlichen Feinden, den Juden, zum Raube. Die Veranlassung dazu war folgende: Die Juden hatten ein wenig vor dem Tode des Stephanus, des ersten christlichen Märtyrers, die Christen zu verfolgen angefangen. Diese Verfolgung dauerte, bis daß Caligula, der vierte römische Kaiser, einen Befehl gab, daß er als ein Gott angebetet werden sollte, und

(8) Der Herr Hofr. Michaelis vermuthet n. I. p. 2. es habe deswegen Johannes nichts von seinem Bruder Jacobo gedacht, weil seine Absicht bloß gewesen sey, sich den Schwärmereyen des Cerinthi zu widersetzen, wozu diese Berufung auf seinen Bruder keine Gelegenheit gab. Er empfiehlt des sel. Porzini Abh. Clavis euangelii S. Ioannis. Man kann damit die 1039. Anmerk. T. II. p. 605. und die 1041. p. 608. 609. vergleichen. Vielleicht ist auch eine Ursache, warum Johannes seines Bruders Jacobi nicht gedacht hat, weil die Evangelisten, welche vorher geschrieben hatten, seiner schon so viel gedacht hatten, als dieser demüthige Jünger Jesu göltlich hinlänglich zu seyn zu erweisen, daß sie tüchtige Zeugen von Jesu von Nazareth wären, zu welchem Amte er sie erwähnt hatte.

(9) Ein feuriger Mann; Herr Michaelis übersetzet es: excitatoris animi fuit; und das war er auch; und diese feurige Gemüthsart, welche voll Muth und Tapferkeit war, kann vielleicht die nächste Ursache gewesen seyn, warum ihn der Herr in seiner höchsten Erhöhung und Verkürzung auf dem Berge, und in seiner tiefsten Erniedrigung auf dem Ölberge zum Zeugen mitgenommen hat.

(10) Das war er aber nicht allein, sondern seine Nebenjünger waren von gleicher Art, welche das Vorurtheil der Nation damals noch eingenommen hatte, Luc. 22, 24. und es war an Sebedäi um so eher zu errathen, da sie in naher Anverwandtschaft mit dem Heilande gestanden sind; man besetze die Whitbysche Anmerkung zu Matth. 20, 20. T. I. dieses W. T. p. 632.

und seinen Schluß kund machte, sein Bildniß in dem jüdischen Tempel und ihren Synagogen aufzurichten, und dieselben zu zerstören, wo sie sich ihm in diesem Vorhaben widersetzen. Als das jüdische Volk sahe, daß ihnen ein so schwerer Sturm über dem Haupte schwebete, der alle Augenblicke auf sie niederzufallen drohete: so wurden sie dadurch so befüßt, daß sie kein Herz oder keine Lust mehr zu haben schienen, die Christen länger zu verfolgen⁷⁾. Allein, da Caligula todt, und Herodes Agrippa, ein Abkömmling aus dem Geschlechte Herodes des Großen, in den Besitz des Königreichs von seinem Großvater gekommen war: so erlangten die Juden von dem Kaiser Claudius einen Befehl zu ihrem Vortheile. Sobald sie nun für sich selbst einige Ruhe bekommen hatten, fiengen sie wieder an, ihre alte Feindschaft wider die Jünger Jesu zu zeigen. Sie hatten auch jetzt freye Gewalt, ihrer Wosheit den Zügel schießen zu lassen: weil der König, Herodes Agrippa, sich sehr bemühte, den Juden gefällig zu seyn, und nachzusetzen^{k)}, und in der Beobachtung ihrer Einsetzungen und feyerlichen Gebräuche eifrig war. Da er nun nichts versäumete, was ihn bey den Juden beliebt machen konnte, und besand, daß die Christen bey dem Volke einen allgemeinen Haß wider sich hatten: so fieng er an, die Jünger Jesu zu plagen, und ihnen Beschwerden zu verursachen^{l)}. Unter andern ließ er den Jacobus, des Johannes Bruder, greifen und enthaupten: wodurch er der erste Märtyrer unter den Aposteln ward. Durch seinen Tod wurde die Anzahl der Apostel auf elfe heruntergebracht; denn wir finden nicht, daß ein anderer Apostel an seine Stelle gesetzt sey; und die Apostel hielten in dem apostolischen Amte, Ansehen und Würde, keine Nachfolger^{m)}.

k) Josephus, Anterth. B. 19. C. 6. Lardners Glaubh. über das evan. Gesch. Th. I. S. 19. l) Apg. 12. 1. m) Es ist wahr, der Verräther Judas bekam einen Nachfolger an dem Matthias: allein der Grund davon war, weil Judas durch seine Gottlosigkeit sich selbst entzogen, che er den Lauf seines Amtes erfüllt hatte.

Wäre Judas am Leben geblieben, und hätte sich wohl verhalten; hätte er den heiligen Geist empfangen und das Apostelamt seine Lebenszeit über wahrgenommen, (wie die andern Apostel gethan haben): so würde er eben so wenig, als die andern, einen Nachfolger gehabt haben—Nur und nachher zwey Apostel der Huden hinzugefügt werden, als die Heiden zum Christenthum bekehrt werden musten: nämlich diese kamen nicht in die Stelle irgend anderer Apostel, und haben auch keine Apostel zu Nachfolgern gehabt.

Die srische Uebersetzung hat diesen Brief dem ältern Jacobus, des Lebedäus Sohne und des Johannes Bruder zugeeignetⁿ⁾: darinn folgen ihr auch sowohl die arabische Uebersetzung, als einige Ausleger späterer Zeit. Allein, es scheint mir nicht der Verfasser dieses Briefes gewesen zu seyn. Denn

1. weil er ungefähr um das Ende des 43ten oder den Anfang des 44ten Jahres Christi, auf des Königs Agrippa Befehl, enthauptet ist: so würde dieser Brief früher geschrieben seyn müssen, als irgend einer von den andern apostolischen Briefen. Die Weise, welcher die andern Apostel folgten, die christliche Lehre zu pflanzen und zu begießen, war diese, daß sie erst das Evangelium verkündigten^{o)}, und hernach die Bekehrten ein und das andere mal besuchten, oder Evangelisten schickten, die dieses an ihrer Stelle thaten. Wann die christlichen Gemeinden eine Zeitlang gesammelt gewesen waren, schrieben sie an dieselben: entweder sie unter ihren Verfolgungen oder einigen andern dunkeln Ausichten auf die Zukunft zu trösten, Unordnungen zu bessern, oder die Glieder der Gemeinden im Glauben und in der Gottesfurcht zu stärken. Nun muß man nicht ohne einen hinlänglichen Grund annehmen, daß Jacobus der Aeltere einer andern Weise gefolget seyn solle, als die übrigen Apostel.

n) Dieses wird aus der allgemeinen Aufschrift geschlossen, welche in der srischen Uebersetzung über den Brief des Jacobus, den ersten Brief des Petrus und den ersten Brief des Johannes gesetzt ist: nämlich, „die drey Briefe der drey Apostel, vor deren Augen unser Herr seine Gestalt veränderte, das ist, Jacobus, Petrus und Johannes.“ Vid. titul. gen. praef. ep. Iacob. in Tremel.

o) Non enim per alios dispositionem salutis nostrae cognouimus, quam per eos, per quos euangelium peruenit ad nos: quod quidem tunc praefationauerunt, postea veto per Dei voluntatem, in scripturis nostris tradid-

radiderunt fundamentum et columnam fidei nostrae
 turum. *1. Cor. lib. 3. c. 1.* Das ist: „Denn wir haben
 keine Kenntnis von dem Werke unserer Seligkeit an-
 ders, als durch diejenigen, durch welche das Evan-
 gelium zu uns gekommen ist; welches sie damals ge-
 wrediget, nachher aber, durch den Willen Gottes, in
 unsern Schriften überliefert haben, die zu einem Grun-
 de und Pfeiler unsers Glaubens dienen sollten.“

II. Das Evangelium hatte sich vor dem Tode Jacobus des Aeltern noch nicht sehr außerhalb der Gränzen von Palästina ausgebreitet. Es ist an dem, es waren viele Juden und Neubekehrte der Gerechtigkeit, welche an den hohen Festen aus fernem Ländern nach Jerusalem hinaufgingen; und viele von diesen wurden zum Christenthume bekehret: jedoch aber scheinen die Apostel und ersten Verkündiger des Evangelii sich bis auf des Stephanus Tod überhaupt zu Jerusalem gehalten zu haben p), und so gar nicht einmal so weit gegangen zu seyn, daß sie andere Städte und Flecken von Judäa besuchten, um daselbst einige christliche Gemeinden zu pflanzen. Die erste Ausbreitung, welche das Evangelium machte, war nach Samaria: allein das war innerhalb der Gränzen des Landes Israel. Und der Kämmerer, der es nach Aethiopien brachte, kann nicht so geschwinde, vor dem Tode des Jacobus, in diesem abgelegenen Lande einige Kirchen gestiftet haben. Zu Damascus waren einige Christen, welche Saul zu verfolgen hingien: und nachher gieng er selber, als ein christlicher Prophet, nach dem wüsten Arabien, machte einige Befahrten, und pflanzte auch vielleicht einige Gemeinden. Nicht weniger finden wir einige Spur von der Bekehrung einiger Juden in Syrien, auf dem Eylande Cypren, in Galiläa und in Phönicien: aber die Gläubigen, an den beyden zuletzt gemeldeten Orten, waren nicht unter den Juden der Zerstreuung. Und was die Befeh-

lung der gottesfürchtigen Heiden betrifft: so war der Fortgang davon, vor des Jacobus Tode, geringe; auch wurden sie nicht als ein Theil der zwölf Stämme, entweder in Judäa, oder in der Zerstreuung, angesehen.

p) Apostelgesch. 1, 8.

III. Es sind einige Stellen in diesem Briefe, welche zu erkennen geben, daß die jüdischen Christen in lehre und Leben gar sehr und gründlich aus der Art geschlagen waren: man kann aber kaum begreifen, daß dieses in dem ersten Eifer ihrer Bekehrung geschehen seyn sollte. Diese große Veränderung scheint aus ihrer Verkehrung der lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben q) entstanden zu seyn r). Nun aber verkehren die Menschen selten eine so deutliche lehre, the sie ausgebreitet und seit einer geraumen Zeit eingeschärft ist, ja auch die Folgen davon ermogen sind. Und in Absicht auf den Fall, den wir vor uns haben, giebt man insgemein zu, und ich glaube, mit Rechte, daß der Grund dieser falschen und schädlichen lehre die Misdeutung einiger Stellen in des Paulus Briefen, über die lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben, war s).

q) *1. Cor. 2, 14.* sss.

Man urtheilet, der Apostel Petrus habe seine zween Briefe sehr nahe bey derselben Zeit, da dieser Brief des Jacobus abgefaßt ist, geschrieben: und er merket ausdrücklich an, daß in den Briefen seines geliebten Bruders Paulus sich einige Dinge fänden, die schwer zu verstehen wären r), und klaget, daß ungelehrte und wankelhafte Menschen dieselben, wie auch die andern Schriften, zu ihrem eigenen Verderben verdrehten. Der Apostel Jacobus scheint mir über eben die Sache zu klagen, und die Menschen zu beschuldi-

(12) Vielleicht hatte diese Misdeutung noch früher, und bald nach dem Versammlungsschlusse der Apostel zu Jerusalem, angefangen den Kopf empor zu heben, da die Bekehrten aus den Heiden von den Beobachtungen des mosaischen Gesetzes losgesprochen wurden, und es ist möglich, daß einige Uebelberichtete geglaubt haben, weil nur die zween moralischen Fälle, des Sögenopfers und der Hurerey, vorbehalten worden, so wären alle übrige sittliche Ausrüthe erlaubt. Doch das scheint noch nicht so weit um sich gegriffen zu haben, daß nöthig gewesen wäre, durch einen encyclischen Sendbrief aller Orten dem Unwesen zu steuern.

(13) Der Herr Michaelis findet in der Stelle c. 1, 25. vergl. Gal. 2, 1. u. f. eine Spur hiervon, welche ihre Wahrscheinlichkeit hat.

beschuldigen, daß sie den Sinn und die Absicht von des Paulus Briefen verkehrten: ob er gleich, weil er an jüdische Christen schrieb, nicht für gut befand, diesen Apostel der Heiden zu nennen, der bey den meisten Gläubigen aus den Juden so verfaßt war. Die Briefe an die Römer und Galater handeln deutlich und eigentlich von dieser Sache, der Rechtfertigung des Glaubens: und die war es, der Wahrscheinlichkeit nach, welche sie so verkehrten. Jedoch was für einen von des Paulus Briefen sie so erklärt haben, das macht keinen Unterschied in dem Falle: denn Paulus hat keinen von seinen vierzehn Briefen eher, als nach dem Märtyrertode Jacobus des Aeltern geschrieben. Ja, wenn man auch setzte, daß sie eine solche Meynung aus seinem Predigen, und nicht aus seinen Briefen, gefaßt hätten; (welches meinen Gedanken nach nicht so wahrscheinlich ist): so kann dennoch dieser Brief nicht von Jacobus dem Aeltern geschrieben seyn; weil Paulus erst, nachdem Jacobus durch den Herodes enthauptet war, ein Apostel geworden ist; und ehe er nöthig befand, die heidnischen Christen wider die Zumuthungen der jüdischen Christen zu verwahren, finden wir nicht, daß er jemals in seinen Predigten oder Schriften eine solche Sprache geführt habe ¹⁴). Es war für dieselbe Zeit genug, den Gläubigen überhaupt zu erklären, daß die in dem Evangelio vorgeschriebene Art des Dienstes diejenige wäre, welche Gott bestimmt hätte. Als aber die Jüdischgesinnten forderten, daß die heidnischen Christen der Beobachtung des Evangelii die Wahrnehmung des mosaischen Gesetzes beyfügen sollten, war es dienlich zu zeigen, daß das Evangelium allein und für sich selbst genug wäre, ohne die Beobachtung des Gesetzes beygefüget zu haben.

1) 2 Petr. 3, 15, 16.

(14) Man weiß von Pauli Predigten und Schriften, welche er vor dem Streite der Juden, wegen der Beobachtung des levitischen Gesetzes, vorhergehen lassen, nichts, als was Apg. 13, 38, 46. steht. Das scheint aber nicht Anlaß zu der Epistel Jacobi gegeben zu haben, ist auch nicht von einem andern Inhalte, als der Apostel sonst gelehret hatte. Michaelis h. 1.

IV. Noch ein anderer Beweis, daß dieser Brief nicht von Jacobus dem Aeltern geschrieben ist, kann aus einigen Stellen hergenommen werden, welche zu erkennen geben, daß die Zeit der Zukunft Christi, über das jüdische Volk Gericht zu halten, nahe bevorstünde: daß die ungläubigen Juden in kurzem verhilget, und die jüdischen Christen von ihren Feinden erlöset werden sollten. Man sehe Cap. 5, 1-8. wo er den reichen und gottlosen Juden zuruft, über ihr herannahendes Elend zu weinen, als die der Aufhäufung von Schätzen durch ungerechte Mittel beschuldiget, und darneben zu erkennen giebt, daß es in den letzten Tagen wäre, in denen sie nur einen kurzen Genuß davon haben würden. Die verfolgten Christen aber ermahnet er, geduldig zu seyn: weil die Zukunft des Herrn herannahete, wodurch sie von ihren gegenwärtigen Knechten und Mühseligkeiten erlöset werden würden.

Wenn nun dieser Brief nur einige wenige Jahre vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben ist: so ist es augenscheinlich, daß er nicht von Jacobus dem Aeltern, des Sebedäus Sohne, und des Johannes Bruder, geschrieben seyn kann; weil derselbe beynahse sechs und zwanzig Jahre vorher, ehe sich diese schreckliche Verwüstung ereignete, hingerichtet ist.

Die II. Abtheilung.

Es war unter den zwölf Aposteln der Beschneidung ein anderer Jacobus s), des Alphäus oder Kleophas Sohn, der auch Jacobus der Kleine t) und der Bruder unsers Herrn genannt wird u). Er hieß Jacobus der Jüngere, oder der Kleinere: weil er von den zweenen dieses Namens der jüngste war. Einige haben gemeynet, weil er der Bruder unsers Herrn genannt wird, er sey ein Sohn Josephs von einer andern Frauen gewesen: